

Wie die Frauenkommission die Wahlstatistik veränderte

VON WERNER SEITZ

Die Zusammenarbeit des Bundesamtes für Statistik (BFS) mit der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen war im Bereich der Wahlstatistik von besonderer Intensität und für beide Seiten gewinnbringend. Die Zusammenarbeit, die ich persönlich erlebt habe, begann Anfang der Neunzigerjahre mit einem Referat an einer Plenarsitzung der Kommission und mit einem Aufsatz in der Zeitschrift «Frauenfragen» über die Frauen bei den Nationalratswahlen 1991. Das Thema der Frauen in der schweizerischen Politik war damals für das BFS Neuland; meine Ausführungen schlossen sich denn auch weitgehend an den Bericht der Frauenkommission «Nehmen Sie Platz, Madame» (1990) an, der noch heute einen Meilenstein in der politologischen Analyse der Frauenrepräsentation in der Schweiz darstellt.

Dieser erste Kontakt hatte Auswirkungen auf die Wahlstatistik des BFS: Waren vorher die geschlechterspezifischen Merkmale vom BFS eher beiläufig erhoben und ausgewertet worden, so wurde nun auch eine geschlechterspezifische Datenbank über Parlamente und Regierungen erstellt, und zwar nicht nur auf eidgenössischer, sondern auch auf kantonaler und teilweise kommunaler Ebene, was vielfältige Vergleiche der festgestellten Entwicklungsmuster ermöglichte.

Damit war die Basis für die Zusammenarbeit gelegt, und das BFS war gewappnet, als die Untervertretung der Frauen in Parlament und Regierung ins Zentrum der politischen Diskussion rückte und als es mit der Frauenvertretung aufwärts ging. Gezündet wurde der gleichstellungspolitische Turbo im Frühjahr 1993, ironischerweise mit der Nichtwahl einer Frau (Christiane Brunner) in den Bundesrat. Weil die SP diesmal am Anspruch einer Frauenvertretung im Bundesrat festhielt und in einem dramatischen Akt Ruth Dreifuss in den Bundesrat brachte, war die Untervertretung der Frauen schlagartig und breit in den Medien präsent. Bei den folgenden kantonalen Wahlen profitierte die SP von diesen Diskussionen und heimste Mandate in selten gesehendem Ausmass ein; das meiste waren Frauenmandate. In der Folge kamen auch die beiden bürgerlichen Parteien FDP und CVP unter Druck, ihren Frauenanteil, der bei knapp zwölf Prozent lag, zu steigern.

Dieser Prozess wurde vom BFS mit mehreren Studien dokumentiert und analysiert. Dabei stellte der Kontakt mit der Frauenkommission für das BFS ein wichtiges Sensorium dar; er erweiterte die

sein würde. Ein Blick in die Parlamente der europäischen Staaten belegte, dass die Schweiz in dieser Frage keinen Sonderfall darstellte und dass Geschlechterquoten wohl das einzig wirksame Mittel

«Sulla via della parità fra donna e uomo nelle istituzioni politiche siamo a metà strada. La seconda metà di questo cammino richiederà ancora diversi sforzi e idee.»

Werner Seitz

Vernetzung des BFS zu Wissenschaft, Politik und den Medien um den Aspekt der «gemischt-gesellschaftlichen Dimension», welche die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen mit ihren verschiedenen Mitgliedern repräsentierte.

Die Zusammenarbeit zwischen BFS und Kommission bestand in dieser Zeit nicht nur in der Dokumentation und Analyse der eidgenössischen und kantonalen Wahlen. Die Frauenkommission regte alsbald an, bereits im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen über den aktuellen Stand der Frauenvertretung zu informieren, in der Erwartung, dass das Wissen um die Unterrepräsentation der Frauen in entsprechendes Handeln münde. So erstellte das BFS ab Mitte der Neunzigerjahre zusammen mit der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen und dem eidgenössischen Gleichstellungsbüro jeweils einen Faltprospekt mit den wichtigsten Daten zur Vertretung der Frauen in Regierung und Parlament («Der lange Weg ins Parlament»).

In die Neunzigerjahre fielen auch verschiedene Vorstösse zur Einführung von Geschlechterquoten, welche von der Frauenkommission positiv eingeschätzt wurden. Trotz des kontinuierlichen Anstiegs der

zur dauerhaften Anhebung des Frauenanteils wären. Sämtliche Quotenvorstösse wurden jedoch in den Volksabstimmungen unmissverständlich deutlich verworfen, sodass sich diese Option zerschlug.

Noch als in der politischen Öffentlichkeit über die Einführung von Geschlechterquoten diskutiert wurde, entwickelte die Kommission ein Instrument, mit welchem sie Neuland betrat: die Medienstudie zu den eidgenössischen Wahlen. Diese Studie wurde ab 1999 gemeinsam mit der SRG SSR idée suisse lanciert und analysierte das Informationsangebot von schweizerischen Fernseh- und Radiostationen in geschlechtsspezifischer Hinsicht. Damit stellte die Frauenkommission ihr Wissen über die Schweizer Politik unter Beweis: Mit den Medien nahm sie praxisnah einen Bereich der Politik in den Fokus, der im Wahlprozess eine wichtige Rolle spielt – und diese Analyse hatte durchaus etwas Subversives an sich. Dieses Instrument überzeugte auch den Europarat, der es in einem Bericht als positive Massnahme erwähnte.

In den letzten dreissig Jahren hat sich in Sachen Frauenrepräsentation in der Schweizer Politik einiges bewegt. Als die

«La moitié du chemin approximativement a été jusqu'à présent effectuée sur la voie de l'égalité entre femmes et hommes dans les institutions politiques. La seconde moitié nécessitera encore bien des efforts et une grande inventivité.»

Werner Seitz

Frauenvertretung in Parlament und Regierung war es nämlich offensichtlich, dass es noch manches Jahrzehnt brauchen würde, bis Geschlechterparität erreicht

Kommission eingesetzt wurde, betrug der Frauenanteil im Nationalrat 5 Prozent, im Ständerat und in den kantonalen Regierungen gab es keine einzige Frau und

in den kantonalen Parlamenten machten die Frauen 6.2 Prozent aus. Heute (Stand Sommer 2006) betragen die Werte: 25 Prozent im Nationalrat, 23.9 Prozent im Ständerat, 20.5 Prozent in den Kantonsregierungen und 25.9 Prozent in den kantonalen Parlamenten. Damit positioniert sich die Schweiz, welche ja das Frauenstimmrecht sehr spät eingeführt hat, im europäischen Vergleich im vordersten Drittel. Wie gross der Beitrag der Frauenkommission ist, lässt sich natürlich nicht beziffern. Aus meiner langjährigen Zusammenarbeit mit ihr kann ich jedoch festhalten, dass die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen eine wichtige Kraft in diesem Prozess war. Sie blieb auch am Ball, wenn Gleichstellung nicht besonders Hochkonjunktur hatte, und sie wartete immer wieder mit neuen Ideen auf, in welche Richtung Schritte zur Gleichstellung gemacht werden könnten. Namentlich aber war sie kooperativ, zuverlässig und respektvoll in der Zusammenarbeit.

Auf dem Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern in den politischen Institutionen ist bisher etwa die erste Hälfte zurückgelegt. Für die zweite Hälfte wird noch manche Anstrengung und Idee nötig sein. Die Kommission für Frauenfragen hat bewiesen, dass sie mit ihrem Wissen, ihrem Engagement und vor allem ihrer breiten Verankerung und Abstützung diesem Prozess wichtige Impulse zu verleihen mag. Sie wird in dieser zweiten Etappe eine wichtige Rolle spielen.

Werner Seitz, Dr. phil., ist Politologe und arbeitet seit 1990 im Bundesamt für Statistik, wo er für den Bereich «Wahlen und Volksabstimmungen» verantwortlich ist. Seit 2004 leitet er die Sektion «Politik, Kultur, Medien».

Zu dieser Ausgabe
Dans ce numéro
In questo numero

ELISABETH KELLER
7 Editorial
8 Editoriale

Schwerpunkt:
30 Jahre EKF
Thème principal:
Les 30 ans de la CFQF
Tema principale:
I 30 anni della CFQF

CHIARA SIMONESCHI-CORTESI
11 Molte realizzazioni – ma molto resta da fare
Un bilancio dell'attività trentennale della Commissione federale per
le questioni femminili
13 Viel erreicht – doch viel bleibt noch zu tun
Eine Bilanz über 30 Jahre Tätigkeit der Eidgenössischen Kommission
für Frauenfragen
16 Nombreux sont les acquis – mais il reste beaucoup à faire
Bilan des 30 ans d'activité de la Commission fédérale pour les questions féminines

Fotos
Photos
Fotografie

19 Zu den Fotografien in diesem Heft / A propos des photos choisies pour ce numéro /
Commento alle fotografie di questo numero

SILVIA HUGI
20 Fotoserie 1: Spiegelbild
Série de photos 1: Reflets
Serie fotografica 1: Immagine riflessa

Grussadressen
Messages de sympathie
Messaggi di simpatia

PASCAL COUCHEPIN
25 Trente ans au service de l'égalité

MICHELINE CALMY-REY
26 Frauenrechte sind Menschenrechte

ANNEMARIE HUBER-HOTZ
28 Wie die Hefe im Teig

CLAUDE JANIÄK
29 Vier Jubiläen, die verpflichten

RUTH DREIFUSS
31 Une longue course d'obstacles

SUSANNE LEUZINGER-NAEF
32 Viel verändert!

CHRISTIANE LANGENBERGER
34 Un lieu de réflexion de fond au niveau national

MARINA ORTELLI
35 Trent'anni importanti – segnati da piccoli e grandi successi

ARMIN WALPEN
37 Medienpräsenz von Frauen ist wichtig

CLAUDIA KAUFMANN
39 Von der Vordenkerin zur Garantin der Frauenrechte

RUTH STREIT-IMHOF
41 Un travail important qui se fait plutôt dans l'ombre

WALTER SCHMID
42 Von der rechtlichen Gleichstellung zur sozialen Gerechtigkeit

URSULA ANGST-VONWILLER
44 Ein Ort des Austauschs und der Vernetzung

PASCAL MAHON
46 Encore loin de l'égalité entre les sexes

MARCELLA MAIER
48 Dumandas da nus duonnas her ed hoz

	VERENA BÜRGI-BURRI	
	50 Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen und ihre Bedeutung für den Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF	
	MARILENA FONTAINE	
	52 Agire su una pluralità di livelli	
	WERNER SEITZ	
	53 Wie die Frauenkommission die Wahlstatistik veränderte	
	KARINE MARTI GIGON	
	55 Le long chemin vers l'égalité, un parcours souvent semé d'embûches...	
	BARBARA BERGER	
	56 30 Jahre Hochseilakt	
Frauenrechte – Menschenrechte Droits de la femme – droits humains Diritti della donna – diritti umani	ERIKA SCHLÄPPI	
	59 Frauen und ihre Rechte Das Potential der internationalen Standards für die Schweiz	
	65 Droits de la femme Potentiel des standards internationaux pour la Suisse	
	72 Le donne e i loro diritti Il potenziale degli standard internazionali per la Svizzera	
	FRAUKE LISA SEIDENSTICKER	
	78 Frauenrechte sind Menschenrechte – die Arbeit des Deutschen Instituts für Menschenrechte	
	81 Les droits de la femme sont des droits humains – activités de l'Institut allemand des droits humains	
	85 I diritti delle donne sono diritti umani – il lavoro dell'Istituto tedesco per i diritti umani	
	SILVIA HUGI	
	89 Fotoserie 2: Schnappschüsse Série de photos 2: Instantanés Serie fotografica 2: Istantanee	
Südafrika	FRANZISKA LOMBARDI	
	95 Gleichstellungsarbeit in Südafrika. Erfahrungsbericht über ein Praktikum bei der Commission on Gender Equality in Kapstadt	
Bildung	ANNE VON GUNTEN UND ELISABETH GRÜNEWALD-HUBER	
	101 Bildungsqualität durch Genderkompetenz Training. Assessment und Weiterqualifizierung von Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern	
Passagen	SHIRIN EBADI MIT AZADEH MOAVENI	
	109 Mein Iran. Ein Leben zwischen Revolution und Hoffnung Auszug aus der Autobiografie der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi	
Kurz notiert Brèves In breve	113 Neuerscheinungen / Europaratskampagne «alle anders – alle gleich» / Chancengleichheit im Erwerbsleben	
	113 Nouvelles publications / Campagne du Conseil de l'Europe «tous différents – tous égaux» / Egalité des chances dans la vie professionnelle	
	113 Nuove pubblicazioni / Campagna del Consiglio d'Europa «tutti diversi – tutti uguali» / Pari opportunità nella vita professionale	
Vernehmlassungen. Stellungnahmen der EKF Consultations. Prises de position de la CFQF	118 Fakultativprotokoll zum Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau	
	120 Protocole facultatif à la Convention sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes	